

hauptächlichsten Gebäude des weitläufigen, reich angelegten und reich ausgestatteten Klosters gewinnen kann.

Die Klosterkirche, deren Grundmauern und Fundamente von zwanzig Säulen, welche das Hauptschiff von den Seitenschiffen trennten, noch gegenwärtig deutlich zu erkennen sind, war vermuthlich eine dreischiffige Basilika, welche schon bei ihrem Aufbau auf das Reichste und Kostbarste ausgestattet wurde (vergl. Eduard Beyes, das Cistercienserkloster und Kloster Alt-Jella, Dresden, Jansen, 1855). Wie das äußere Thor darauf hinweist, so auch die ausgegrabenen Trümmerreste, welche vielfach Spuren von Malerei, vorwiegend hellblau und roth, sowie starke Vergoldung zeigten. Mit Sandwerk verzierte Gewölbskuppelsteine, Säulenschäfte, Capitäle und Sockel in zahlreichen Bruchstücken, Theile von Figuren und Vergierungen, Stücke von bunten Glaschreien, geschmolzenes Blei, mosaikartige, bunte Fußbodenstücke u. s. w. bezeugen die Pracht der ersten Anlage, wie die Kostbarkeit aller späteren Bauten, welche mit allem Luxus ihrer Zeit ausgeführt worden waren.

Außer dem der Jungfrau Maria geweihten Hochaltar hatte die Klosterkirche ursprünglich sechs Nebenchöre, auf der Südseite dem h. Stephanus, Thomas und Bernhardus, auf der Nordseite dem h. Pancratius, dem heiligen Kreuz und dem h. Augustinus geweiht. Diesen wurde 1367 der Altar der h. Barbara, 1393 der des h. Geistes, im 14. Jahrhundert der Altar des h. Bartholomäus, 1402 der der vier Evangelisten, 1432 der der Empfängniß Maria, 1508 der der h. Anna noch zugesügt. Nicht diesen 13 Altären befanden sich in der Kirche eingebaut die Johannes- und Petruskapelle, beide auf der Nordseite des hohen Chores vor dem Altare (1175 geweiht) die Benediktus- und Martinus-Kapelle, beide an der Seite des Sanctuarium (1180 geweiht) und nahe am Ausgange der Kirche die Marienkapelle, deren Stiftungsjahr nicht angegeben ist.

Außerhalb der Kirche, jedoch an dieselbe angebaut, stand unmittelbar südlich des Hauptportals die 1339 von Markgraf Friedrich dem Ernsthaften errichtete und 1349 geweihte Andreaskapelle, die markgräfliche Begräbnißkapelle, von quadratischem Grundriß, deren Kreuzgewölbe auf zwei in der Mittellinie stehende Säulen ruhen, an deren einer das Grabmahl Friedrich des Ernsthaften stand.

Nördlich des Hauptportales der Kirche war eine Kapelle, welche als die Truchsch-Kapelle bezeichnet wird, obgleich sich hierfür kein Nachweis findet.

Auf der Südseite des hohen Chores schloß sich die Richards- oder v. Schönberg'sche Kapelle an, 1218 geweiht, eine der größten